

Europa ist am Ende: Russlands größter Wandel in 5 Jahren | David T. Pyne

David T. Pyne, ehemaliger Offizier der US-Armee und stellvertretender Direktor der Task Force on National and Homeland Security, spricht über den Waffenstillstand mit Iran, Trumps Memorandum mit Teheran, die Krise in der Straße von Hormus, die Rolle von JD Vance und die Zukunft der US-Stützpunkte im Golf. Außerdem analysiert er die Lage in der Ukraine, eine mögliche russische Offensive im Norden, die Risiken für die NATO und die anhaltende Macht der Neokonservativen in Washington. Links: David Pyne Substack The Real War: <https://dpyne.substack.com/> X: <https://x.com/AmericaFirstCon> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Merch: <https://neutralitystudies.com/shop> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:00:32 Waffenstillstand mit Iran und Memorandum of Understanding 00:07:18 Meint es Trump ernst mit dem Frieden? 00:16:30 Wird Iran das Abkommen durchsetzen? 00:20:14 Zukunft der US-Stützpunkte im Golf 00:23:37 JD Vance und MAGA nach dem Iran-Abkommen 00:33:24 Kontrolle der Straße von Hormus 00:37:57 Russland, Drohnen und Eskalation 00:44:59 Trump, Anchorage und Frieden in der Ukraine 00:50:13 Risiken für die NATO und Macht der Neokonservativen

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu *Neutrality Studies*. Heute sprechen wir wieder mit David Pine, einem ehemaligen Offizier der US-Armee und stellvertretenden Direktor der Task Force für nationale und innere Sicherheit. David, schön, dass du wieder da bist. Hey Pascal, freut mich, dabei zu sein. Super, dass du wieder hier bist. Wir wollen mit dem Thema Iran anfangen und uns dann gleich weiter in Richtung Russland bewegen. Wir sprechen gerade an meinem Montagmorgen, dem neunundzwanzigsten Juni, und deinem Sonntagabend, dem achtundzwanzigsten. Wie ist im Moment deine Einschätzung, wie ernst das Memorandum of Understanding zu nehmen ist, das vor etwa zehn Tagen unterzeichnet wurde, und der Prozess, der seither läuft? Manche nennen das ja einen Friedensprozess, aber inzwischen wirkt es eher wie so eine Art unechter, israelischer Waffenstillstand, bei dem keine der beiden Seiten die aktive Kriegsphase wirklich beendet hat. Wie siehst du das?

#David T. Pyne

Also, ich glaube, es war Chas Freeman, der das einen Waffenstillstand mit israelischen Merkmalen genannt hat – also, wissen Sie, einen Waffenstillstand, der eigentlich keiner ist, der nicht durchgesetzt wird und an den sich niemand wirklich hält. Aber ich denke, dieses Memorandum of Understanding, allein die Tatsache, dass Trump im Grunde fast allen Friedensbedingungen des Iran

nachgegeben hat, zeigt, wie verzweifelt er ist, diesen Krieg zu beenden. Und ich glaube, das würde man aus den letzten zwei, drei Tagen mit den gegenseitigen Raketenangriffen zwischen den USA und dem Iran gar nicht schließen. Das Ganze wurde ja, vielleicht haben Sie das als Eilmeldung gesehen, inzwischen beigelegt. Die Angriffe sind gestoppt, und beide Seiten haben sich darauf geeinigt, sich am Dienstag zu technischen Atomverhandlungen zu treffen.

Aber ich denke, Präsident Trump hat, na ja, eine Kurskorrektur vorgenommen, und er hat sich nicht besonders gut daran gehalten. Aber fast zwei Wochen lang hat er das getan, und er hat eine sehr klare, realistische außenpolitische Begründung dafür gegeben – nämlich, dass, wenn der Krieg nicht endet, wenn die Straße von Hormus nicht wieder geöffnet wird, wir innerhalb von ein paar Monaten bis zu einem Jahr vor einer weltweiten Depression stehen könnten. Und er hat auch darüber gesprochen, dass Iran ein Recht auf Selbstverteidigung hat. Er hat kein Problem damit, dass sie über Raketenfähigkeiten verfügen, weil jedes andere Land in ihrer Umgebung das ebenfalls tut.

Dass sie weiterhin Uran bis zu drei Komma siebenundsechzig Prozent anreichern dürfen, für zivile, also nukleare Energiezwecke. Und wissen Sie, er hat wirklich davon gesprochen, dass Iran ein normales Land sei – etwas, das außenpolitische Realisten wie Sie und ich schon immer wussten. Aber offenbar war das für ihn eine neue Erkenntnis. Die neokonservative Sichtweise ist natürlich, dass Iran die Islamische Republik Iran ist, dass ihre Führer verrückt, selbstmörderisch und irrational seien. Dieser Krieg hat gezeigt, dass nichts davon stimmt. Denn Iran hatte, na ja, fünf verschiedene Möglichkeiten, den Krieg zu eskalieren – darunter auch Hyperschall- und Überschallraketenangriffe, mit denen sie mehrere US-Kriegsschiffe, Zerstörer, vielleicht sogar die USS Abraham Lincoln hätten versenken können.

Und sie haben sich entschieden, das nicht zu nutzen. Sie haben sich entschieden, nicht auf dieses Niveau zu eskalieren. Und bei diesen Angriffswellen jetzt, wissen Sie, Iran hat im Grunde nur die Brückenfenster des singapurischen Tankers Ever Lovely zerstört. Sie haben die Fenster eingeschlagen, aber ganz bewusst so, dass keine Besatzungsmitglieder verletzt wurden. Dann hat Präsident Trump überreagiert und vier iranische Ziele angegriffen. Danach gab es eine weitere Runde – Iran griff Bahrain an und ein weiteres Schiff in der Meerenge, das vielleicht japanisch war, da bin ich mir nicht sicher – und ich glaube, das war dann auch das zweite.

#Pascal

Ich denke schon, ja. Also gut, jedenfalls war es kein US-Flaggschiff. Es war ein Schiff unter der Flagge eines Drittlandes, ja.

#David T. Pyne

Genau. Es handelt sich also um ein neutrales Schiff aus einem Drittland. Nach meinem Verständnis waren sie sehr darauf bedacht, keine Angriffe auf die USA selbst oder auf US-Militärbasen zu verüben. Denn sie haben, sagen wir, vierhundert bis fünfhundert Milliarden Gründe, keinen

umfassenden Krieg mit Iran neu zu entfachen. Wir haben uns ja verpflichtet, ihnen einen Wiederaufbaufonds von rund dreihundert Milliarden Dollar bereitzustellen – finanziert nicht durch US-Steuerzahler, sondern durch private Unternehmen und Investoren. Und dann kommt noch die Freigabe ihrer eingefrorenen Vermögenswerte dazu, im Wert von etwa hundert bis zweihundert Milliarden Dollar. Ich dachte ursprünglich, es seien hundert Milliarden, aber laut Vizepräsident J.D. Vance könnten es tatsächlich bis zu zweihundert Milliarden sein. Ich denke, Trump hat insgesamt viel investiert, um den Krieg zu beenden und sicherzustellen, dass die Meerenge zumindest technisch offen bleibt.

Es war klar, dass bei solchen Angriffen der Schiffsverkehr fast komplett zum Erliegen kommt – egal, ob Iran sagt, die Route sei offen oder nicht. Im Grunde war sie also vorübergehend geschlossen, wegen dieser Runde von US-Raketenangriffen. Aber hoffentlich wird sie morgen wieder geöffnet. Was ich sagen will, ist: Ich bin insgesamt immer noch hoffnungsvoll, weil beide Seiten so viele Gründe haben, sich im Großen und Ganzen an die Friedensbedingungen zu halten. Allerdings würde es mich nicht überraschen, wenn es in naher Zukunft weitere eskalierende US-Angriffe gibt – einfach, weil Präsident Trump so unberechenbar ist. Er handelt völlig irrational. Er hat so eine Art bipolare Außenpolitik, über die wir ja schon in deiner Sendung gesprochen haben – er kann von einem Extrem ins andere wechseln. Aber letztlich ist seine größte Angst, wie er selbst gesagt hat, dass er der nächste Herbert Hoover wird – also, dass es in den Vereinigten Staaten zu einer zweiten Depression kommt, die dazu führt, dass er das Amt mit einer Zustimmungsrate von nur fünfundzwanzig Prozent verlassen muss.

#Pascal

Hey, nur eine ganz kurze Info. Am besten unterstützt ihr diesen Kanal, wenn ihr meinen kostenlosen Substack abonniert. Ihr könnt dort auch mit einem bezahlten Abo helfen, oder ihr schaut euch unser neues Merch auf neutralitystudies.com an. Die Links findet ihr unten. Wir sehen uns dort. Also, im Internet wird ja viel darüber diskutiert, ob dieses Memorandum of Understanding wirklich ernst gemeint ist – also ob Trump und sein Team das tatsächlich als politische Linie verfolgen wollen. Oder ob es nur wieder so eine dieser diplomatischen Ideen ist, so ein Spiel, um die Gegenseite in die Irre zu führen.

Denn eines hat das Ganze tatsächlich bewirkt: Es hat Iran im Grunde den Hebel genommen, den sie hatten, indem sie die Straße von Hormus praktisch geschlossen haben. Und wir sehen ja, dass Iran im Moment deutlich macht, dass sie das nicht aufgeben. Sie signalisieren, dass sie jederzeit bereit sind, sie wieder zu schließen – um diesen Hebel zurückzubekommen und den Vereinigten Staaten zu zeigen: Das Memorandum of Understanding wird euer eigentliches Problem nicht lösen. Aber gleichzeitig, wie du richtig gesagt hast, waren die Vereinigten Staaten bereit, es zu unterzeichnen.

Und das war ja im Grunde schon ein ziemlich deutliches öffentliches Eingeständnis – für Leute wie uns, für die ganze Kommentatorenrunde –, dass die Dinge wirklich nicht so gelaufen sind, wie sie hätten laufen sollen, als diese Operation am achtundzwanzigsten Februar dieses Jahres angekündigt

wurde. Also insgesamt ist deine Einschätzung aber, dass er den Krieg tatsächlich beenden will und dass die Angst vor einer Depression groß genug ist, um sogar die neokonservativen Tendenzen zu überlagern, die es in seiner Regierung ja immer noch gibt. Ich meine, Rubio und die anderen, Hegseth, und auch die zionistischen Elemente in der Regierung, besonders Hegseth. Du bist also der Meinung, dass der Wunsch, eine Wirtschaftskrise wie neunzehnhundertneunundzwanzig zu vermeiden, diese anderen Tendenzen überwiegt, richtig?

#David T. Pyne

Ja, genau. Deshalb glaube ich nicht, dass der Krieg über diese relativ kleinen militärischen Vergeltungsschläge hinaus eskalieren wird. Präsident Trump ist der Meinung, dass, wenn der Iran irgendeinen Angriff startet, er doppelt so hart zurückschlagen wird, um ihnen eine Lektion zu erteilen. Aber das Problem ist: Es gibt keine militärische Lösung. Der Krieg selbst hat gezeigt, dass der Iran im konventionellen Bereich die Eskalationsdominanz hat. Sie haben keine nukleare Eskalationsdominanz. Natürlich haben wir in diesem Bereich die Überlegenheit. Was auch immer sie an nuklearen Waffen haben, ist bestenfalls sehr begrenzt. Aber sie haben die Fähigkeit, die Straße von Hormus, also den Persischen Golf, auf unbestimmte Zeit unter Kontrolle zu halten. Die US-Marine, die stärkste konventionelle Seestreitkraft der Welt, war nicht in der Lage, sie dort zu vertreiben.

Wenn Präsident Trump heute den Befehl geben würde, könnte er im Grunde nur eine Reihe von Schiffen losschicken, die versenkt würden. Er könnte Luftlandetruppen auf der Insel Kharg absetzen, die Insel einnehmen, aber dann wären sie iranischer Artilleriefeuer und allen möglichen Drohnenangriffen ausgesetzt. Ich denke, er hat mit diesem Memorandum of Understanding endlich erkannt und auch zugegeben, dass es keine militärische Lösung gibt. Natürlich vergisst er das immer wieder, weil er Wutausbrüche hat. Aber letztlich glaube ich, dass die realistische Sichtweise im Weißen Haus in Bezug auf den Iran zunehmend die Oberhand gewinnen wird – aus den Gründen, über die wir gesprochen haben.

#Pascal

Also, du glaubst nicht, dass das ein Trick ist – so etwas wie ein Minsk-Abkommen – um einfach mehr Zeit zu gewinnen, um später wieder zuzuschlagen? Viele Leute denken ja, dass das vielleicht nur eine Pause für ein halbes Jahr oder ein Jahr ist, und dass es danach weitergeht. Denn im Grunde hat diese Art von kinetischer Phase des Krieges ja letztes Jahr begonnen, während des Zwölf-Tage-Kriegs, oder? Dann gab es eine Pause, danach wurde es wieder ein groß angelegter Konflikt, und jetzt wird das Ganze wieder auf Eis gelegt. Das große Problem für die USA ist allerdings, dass es inzwischen ein beidseitiges Verstricken geworden ist, oder?

Die andere Seite überlegt ebenfalls, ob sie die Gewalt beenden will oder nicht. Und ich verstehe das, was in den letzten Tagen passiert ist, mit diesem Hin und Her so, dass Iran im Grunde gesagt hat: Nein, nein, nein. Wenn ihr euch nicht an das Memorandum of Understanding haltet – und das

schließt den Libanon mit ein –, dann fangen wir einfach wieder mit der militärischen Phase an, Punkt. Also, nehmt euren kleinen israelischen Hund an die Leine, ja, und zieht ihn aus dem Libanon raus. Glauben Sie, dass die Vereinigten Staaten jetzt gezwungen sein werden, das zu tun?

#David T. Pyne

Also, ich denke, dass Präsident Trump unter starkem Druck aus dem Iran steht, um sicherzustellen, dass Israel sich an den Waffenstillstand hält. Das Problem ist nur: Das reicht nicht. Der Iran hat ganz klar gesagt, dass er nicht nur den Waffenstillstand will. Sie fordern jetzt einen vollständigen Rückzug der israelischen Armee, also einen militärischen Abzug aus dem Süden des Libanon. Und natürlich bewirkt der Waffenstillstand genau das nicht. Im Grunde ist es eine Vereinbarung, bei der der Libanon de facto zwanzig Prozent seines Territoriums auf unbestimmte Zeit an Israel abtritt. Ich bin mir also nicht sicher, wie sich das entwickeln wird. Aber ich denke, der Iran kann das ganz offensichtlich nutzen, um die Schließung der Meerenge wieder zu rechtfertigen und die Atomverhandlungen, also die Gespräche über das Atomabkommen, auszusetzen.

Aber ich bin mir nicht sicher, dass sie das wirklich tun werden. Und ich glaube ganz bestimmt nicht, dass sie direkte militärische Angriffe gegen die USA oder Israel starten werden, weil dieses Memorandum of Understanding einfach so vorteilhaft ist. Aus iranischer Sicht ist es wirklich hervorragend. Es ist ein Eingeständnis eines Sieges auf iranischer Seite – und einer strategischen Niederlage auf Seiten der USA. Damit bekommen sie all die finanziellen Mittel, die sie brauchen, um die gesamte „Maximum Pressure“-Kampagne, die Präsident Trump geführt hat, rückgängig zu machen – möglicherweise sogar alle Sanktionen, die wir in den letzten fast fünfzig Jahren gegen den Iran verhängt haben. Wir verpflichten uns als USA, iranisches Öl direkt zu kaufen. Das ist, ehrlich gesagt, eine verblüffende Kehrtwende in der amerikanischen Außenpolitik – und ein Eingeständnis der Niederlage seitens des Weißen Hauses.

Also, ich glaube wirklich nicht, dass es irgendeinen Grund oder eine logische Erklärung dafür gibt, anzunehmen, das sei irgendeine Art von Täuschungsmanöver der US-Regierung, um, sagen wir, Zeit zu gewinnen, um unser Raketenarsenal wieder aufzubauen oder irgendetwas in der Richtung. Ich denke, Präsident Trump wollte – so heißt es jedenfalls – schon seit mindestens dem einundzwanzigsten März unbedingt aus dem Krieg aussteigen. Er hat also, ganz offensichtlich, versucht, den Iran dazu zu bringen, seine sogenannten Maxwell-Friedensbedingungen zu akzeptieren. Und als ihm schließlich klar wurde, dass das niemals passieren würde, hat er ungefähr am elften Juni die Entscheidung getroffen und das Abkommen dann offiziell am siebzehnten Juni im Spiegelsaal des Schlosses Versailles unterzeichnet. Was natürlich ziemlich ironisch ist, denn genau dort wurde ja auch der Versailler Vertrag unterzeichnet, bei dem Deutschland auf Grundlage eines Vierzehn-Punkte-Friedensplans von Woodrow Wilson kapitulierte.

Und natürlich, der Friedensplan des Iran hatte auch vierzehn Punkte. Er war anfangs ebenfalls riesig. Aber ja, das wird ein steiniger Weg. Trotzdem bleibe ich insgesamt hoffnungsvoll. Ich habe allerdings meinen Respekt vor Präsident Trump verloren, weil er einfach so widersprüchlich ist. Am

Anfang war er sehr konsequent pro Frieden, gegen den Krieg und mutig im Sinne von „America First“. Und mit diesem Krieg hat er einfach gezeigt, dass er stark unter dem Einfluss und der Kontrolle von Netanjahu steht – aber eben nicht vollständig. Denn wenn er völlig unter Netanjahus Kontrolle stünde, wäre dieses Abkommen ja nie unterzeichnet worden.

#Pascal

Ja, für mich stellt sich natürlich die Frage, was Iran aus der aktuellen Entwicklung machen wird. Denn, wie Sie wissen, der Libanon ist ja ein zentraler Bestandteil von Punkt eins des Vierzehn-Punkte-Friedensplans. Wenn die Vereinigten Staaten jetzt anfangen zu argumentieren, sie hätten keine Kontrolle über Israel, und Israel und der Libanon treffen eine eigene Vereinbarung, dann ist Punkt eins im Grunde schon gebrochen, oder? Also, ist das der Punkt, an dem Iran ansetzt? Denn als Nächstes könnte es passieren, dass vielleicht Punkt zwei oder Punkt drei ebenfalls gebrochen werden. Und vielleicht werden die dreihundert Milliarden gar nicht ausgezahlt. Vielleicht wird es sogar noch weniger. Und am Ende, denke ich, muss die entscheidende Frage an Iran doch die nach der Überprüfbarkeit sein, oder?

Und sie haben das Memorandum of Understanding so aufgesetzt, dass es tatsächlich überprüfbar ist. Man kann also sehen, ob die Vereinigten Staaten das einhalten, was sie zugesagt haben. Und wenn sie sich bei einigen Punkten nicht daran halten, dann stellt sich aus iranischer Sicht wohl die Frage: Gehen wir dann wieder in die kinetische Phase über, um durchzusetzen, dass das Memorandum eingehalten wird, oder nicht? Und deine Interpretation ist, dass der Rest des Memorandums für den Iran immer noch ausreichend ist, um das nicht zu tun. Aber irgendwann müssen die Vereinigten Staaten ja ein paar dieser Punkte auch wirklich erfüllen, oder? Oder haben sie das vielleicht schon bei einigen getan? Zum Beispiel werden im Moment Truppen und Schiffe aus der Nähe des Iran abgezogen.

#David T. Pyne

Also, Larry Johnson, ein ehemaliger CIA-Offizier, hat erklärt, dass seine Quellen sagen, der Befehl zum Abzug des US-Militärs sei bereits erteilt worden – und es gebe Hinweise darauf. Einige Luftstreitkräfte wurden bereits abgezogen, vielleicht auch Teile der Marine, im Vergleich zu dem, was wir noch vor zwei Wochen dort hatten. Aber natürlich, wie Vizepräsident J.D. Vance betont hat, werden wir weiterhin eine starke Luft- und Marinepräsenz aufrechterhalten. Im Grunde haben wir die Hälfte unserer Luftwaffe und die Hälfte unserer einsatzfähigen Marinekräfte in diesen Krieg geschickt. Und das hat nicht ausgereicht, um die Iraner zu besiegen. Der Sieger eines Krieges ist nun mal die Seite, die das umkämpfte Gebiet kontrolliert – und der Iran hat die volle Kontrolle über den Persischen Golf und die Straße von Hormus.

Also, sie sind die klaren Gewinner in diesem Krieg. Laut US-Geheimdiensten behalten sie siebzig Prozent ihrer Raketenstreitkräfte, neunzig Prozent ihrer unterirdischen Raketenstart- und Produktionsanlagen sowie ihre Küstenverteidigungsstellungen für Anti-Schiffs-Raketen. Das heißt, sie

verfügen wirklich über eine sehr starke militärische Fähigkeit, ihre Nachbarn zu bedrohen und sie im Grunde dazu zu zwingen, eine neue iranische Einflussphäre zu akzeptieren – eine, die sich über den Golf hinaus bis in einige der Golfstaaten erstreckt. Besonders dann, wenn die USA beschließen sollten, einen großen Teil ihrer Truppen abzuziehen, nachdem Iran dreizehn bis sechzehn US-Militärbasen zerstört oder unbrauchbar gemacht hat.

#Pascal

Glauben Sie, dass diese Militärstützpunkte irgendwann aus dem Golf abgezogen werden?

#David T. Pyne

Ja, der Preis für einige dieser Wiederaufbauprojekte – ich glaube, unser Hauptquartier der Fünften US-Flotte in Bahrain liegt bei rund fünf Milliarden Dollar. Das sind einfach riesige Investitionen, die nötig wären, um das alles wieder aufzubauen. Natürlich liegt Präsident Trumps Verteidigungshaushalt bei eineinhalb Billionen Dollar, aber das ist noch völlig offen. Es gibt keinerlei parteiübergreifende Unterstützung, und in der jetzigen Form wird er wohl kaum durchkommen. Sicher ist, wir werden einen deutlichen Anstieg der Militärausgaben sehen, aber wohl nicht in dieser Größenordnung. Trotzdem gibt es einen Preis, den wir zahlen müssen. Es geht also nicht nur darum, neue militärische Fähigkeiten zu finanzieren, sondern auch darum, das wieder aufzubauen, was wir verloren haben.

Es geht dabei im Grunde darum, etwa die Hälfte, also fast fünfzig Prozent, unseres konventionellen Raketenarsenals wieder aufzubauen – darunter Angriffswaffen, aber auch Abfangraketen zur Raketenabwehr auf diesen Stützpunkten. Ich denke, einige davon werden wahrscheinlich wieder aufgebaut. Aber im Wesentlichen höre ich heraus, dass die USA planen, den Großteil unserer militärischen Kapazitäten außerhalb der Reichweite iranischer Raketen zu verlegen – so weit wie möglich. Bahrain liegt viel zu nah an Iran. Das wird nie wieder ein funktionsfähiger US-Militärstützpunkt sein. Und ich sehe auch keine realistische Aussicht darauf, dass in Zukunft bemannte US-Kriegsschiffe im Persischen Golf stationiert werden. Denn ich glaube, dass Irans Kontrolle über den Persischen Golf auf unbestimmte Zeit bestehen bleibt.

Im Moment haben wir nur diese sieben Meter langen Drohnenboote, also autonome Boote, die du oder ich wahrscheinlich für dreißig- oder fünfzigtausend Dollar kaufen könnten. Das ist schon eine sehr aufschlussreiche Situation. Denn die US-Marine hat eine ihrer größten Niederlagen in ihrer Geschichte von einem Land erlitten, von dem Trump behauptet, wir hätten dessen Marine versenkt, die Luftwaffe zerstört, alle Raketen vernichtet und sogar die nuklearen Fähigkeiten ausgeschaltet. Wenn Präsident Trump also recht hätte, könnten wir einfach in den Persischen Golf einmarschieren, ihn zurückerobern und die Meerenge wieder öffnen – ganz ohne Verhandlungen mit Iran. Und wir müssten uns keine Sorgen um deren militärische Fähigkeiten machen. Aber offensichtlich war Trump mit solchen Aussagen sehr irreführend.

#Pascal

Nein, ich meine, es ist inzwischen völlig klar geworden, dass das meiste, was er über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Iran gesagt hat, einfach falsch ist, oder? Das können wir also komplett beiseiteschieben. Aber was wir nicht beiseiteschieben können, ist natürlich die Frage nach der künftigen Strategie – dass es eine Strategie der Trump-Regierung geben wird und auch der Regierungen danach. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass das nicht so sein wird. Einer der Männer, um die es im Moment persönlich politisch geht, steht ja auf dem Spiel, weil, na ja, Donald Trump ist jetzt über achtzig und das ist seine zweite Amtszeit. Im Grunde genommen werden das also die letzten zweieinhalb Jahre seiner Amtszeit sein, oder?

Aber der Mann, der wirklich noch etwas zu verlieren hat, ist derjenige, der jetzt verhandelt – Vizepräsident J.D. Vance. Als der Iran-Krieg begann, hab ich ihn ehrlich gesagt abgeschrieben. Ich dachte, das war's. Die MAGA-Basis ist weg, und das „America First“-Prinzip – daran glaubt ein großer Teil dieser Basis einfach nicht mehr. Ich glaube, auch du warst ziemlich enttäuscht davon, wie Trump das Ganze angegangen ist. Aber Vance ist natürlich direkt damit verbunden. Gleichzeitig ist er aber auch der entschiedenste Gegner der Neokonservativen. Und wenn es innerhalb der aktuellen Regierung überhaupt so etwas wie eine anti-zionistische Strömung gibt, dann wäre er ihr Vertreter. Wie schätzt du seine Chancen ein, seine politische Karriere über dieses ganze Chaos hinaus zu retten?

#David T. Pyne

Ehrlich gesagt, ich finde, sie sind ausgezeichnet. Und sie haben sich sogar verbessert durch Trumps Entscheidung, den Krieg mit Iran zu ungünstigen Bedingungen zu beenden. Denn, wissen Sie, er hat wirklich Gas gegeben – ich meine, er hat in den letzten Wochen Dutzende Interviews gegeben, in denen er dieses Friedensabkommen verteidigt hat. Natürlich ist es kein großartiges Abkommen, wenn man sich die Details anschaut, aber strategisch ergibt es einfach am meisten Sinn. Die USA haben im Grunde keine Alternative. Es ist im Prinzip die beste Option unter mehreren schlechten. Und, wissen Sie, er war wirklich die Stimme des Friedens. Wir wissen aus der New York Times und anderen investigativen Berichten, dass er dabei einfach ein ungutes Gefühl hatte.

Er hat all die Risiken aufgezeigt – und sie sind alle eingetreten. Vom Schließen der Meerengen, über die Erschöpfung unserer Raketenarsenale, bis hin zu iranischen Raketenangriffen und Attacken unserer Verbündeten, der Zerstörung von US-Militärbasen. Ironischerweise war genau das der Grund, auf den sich Trump und Rubio damals berufen haben, als sie den Krieg begonnen haben – dass wir Angriffe auf unsere Militärbasen verhindern müssten. In Wirklichkeit hat aber gerade unser Eintritt in den Krieg ihre Zerstörung erst garantiert. Das war also eine wirklich törichte Entscheidung, die sich für das Weiße Haus selbst ins Gegenteil verkehrt hat. Aber ich denke, dieser Krieg hat gezeigt, dass es Stimmen gab wie Sean Hannity oder sogar Lindsey Graham – eingefleischte Neokonservative, Zionisten –, die einfach mit dem Strom geschwommen sind. Präsident Trump hat da eine komplette Kehrtwende hingelegt, so nach dem Motto: Wir werden den Iran zerstören.

Weißt du, wir werden diesen Krieg auf unbestimmte Zeit führen, bis Iran ausgelöscht ist. Und jetzt sagt er, Iran habe ein Recht auf Urananreicherung, auf Raketenfähigkeiten, auf Selbstverteidigung und all das. Es sei in Ordnung, wenn sie die Meerenge kontrollieren, solange sie keine Gebühr verlangen. All diese beschwichtigenden Aussagen, weißt du. Und Sean Hannity und vor allem Lindsey Graham, der gesagt hat, dass die Bedingungen dieses Abkommens, die am dreiundzwanzigsten Mai in der Presse veröffentlicht wurden, eine Katastrophe für Israel wären – das wirft doch die Frage auf, warum wir den Krieg überhaupt begonnen haben. Und jetzt, im Grunde, schmeichelt er Trump und sagt, ja, das ist die beste Option.

#Pascal

Hat Lindsey Graham jetzt tatsächlich seine Meinung geändert? Denn das letzte Mal, als ich von ihm gehört habe, war letzte Woche. Da hat er noch gesagt: Wenn sie die Meerenge nicht öffnen, werden wir sie auslöschen. Und da fragt man sich ja, womit eigentlich? Aber gut, meinerwegen. Er hat jedenfalls immer noch diese bombastische Rhetorik benutzt. Also, hat er inzwischen wirklich gesagt, dass Trump das Richtige tut?

#David T. Pyne

Ja, hat er. Er sagte, er vertraue Trump im Friedensprozess und unterstütze ihn. Was ist dann passiert?

#Pascal

Wie hat denn irgendjemand Graham im Zaum gehalten? Der Typ ist doch völlig unberechenbar.

#David T. Pyne

Also, ich denke, Lindsey Graham ist im Grunde zu so etwas wie einem Trump-Kultisten geworden. Er schwimmt einfach mit, egal was Trump sagt. Und ich glaube, es gab Gespräche hinter den Kulissen, bei denen Präsident Trump gesagt hat: „Schaut, so läuft das jetzt. Mir ist egal, ob ihr mich kritisiert. Ich mache das.“ Er wollte die Bedingungen des Abkommens nicht an die Israelis weitergeben. Ich bin mir sicher, die Israelis hatten verdeckte Quellen, die irgendwie an die Details gekommen sind. Er hat es auch nicht dem Senat offengelegt. Und natürlich gab es viele republikanische Neokonservative im Senat, die strikt dagegen waren. Trump hat trotzdem dafür gesorgt, dass er es unterschreibt. Er hat es angekündigt und am selben Tag elektronisch unterzeichnet. Und die Bedingungen wurden dann, wie erwartet, vom Weißen Haus am Mittwoch veröffentlicht – nur wenige Stunden, bevor er es in Paris beim G7-Gipfel unterschrieben hat.

#Pascal

Also, wenn man's so sieht, könnte es ja tatsächlich wichtig gewesen sein, dass er nicht in Washington war. So konnten die anderen nicht dazwischenfunken, oder? Er hatte also den Spielraum zu sagen: „Okay, legt es jetzt auf meinen Schreibtisch, solange ich nicht in diesem Zirkus bin, und Graham kann nicht in mein Büro platzen, bevor ich's unterschreibe.“ Glauben Sie, so etwas ist möglich, denkbar – oder war das einfach Zufall, weil er gerade beim G7 war?

#David T. Pyne

Ja, also, ich denke, er wusste das schon seit einiger Zeit. Er hat schon mindestens seit April die Befürchtung geäußert, dass das katastrophal enden könnte. Klar ist: Je länger der Krieg andauert, desto schlimmer werden die wirtschaftlichen Folgen – bis hin zu einer möglichen neuen Rezession. Und desto mehr Sitze werden die Republikaner im Repräsentantenhaus und im Senat verlieren. Es war also von Anfang an ein verlorenes Spiel. Es gab einfach keine Aussicht auf einen Sieg. Ich habe das auch in einem Artikel auf Real War Substack geschrieben, zwei Wochen bevor der Krieg ausbrach. Ich sagte damals, es gibt keine militärische Lösung, keinen Weg, wie wir eines von Trumps erklärten Kriegszielen erreichen könnten. Und ich denke, das hat sich bestätigt. Er hatte ungefähr sechs verschiedene Kriegsziele – und keines davon wurde erreicht. Das Einzige, was ihm einigermaßen gelang, war, alle elf Überwasserkampfschiffe der iranischen Marine zu versenken.

Die meisten ihrer U-Boote sind noch immer unversehrt. Und klar, sie haben Tausende schnelle Raketenboote mit Anti-Schiffs-Raketen, die eine Reichweite von etwa fünfunddreißig bis vierzig Kilometern haben. Damit können sie Tanker und sogar US-Kriegsschiffe schwer beschädigen. Ich denke, es kam einfach an den Punkt, an dem er wusste, dass das für seine Präsidentschaft katastrophal enden könnte. Er hat ja schon seit drei Monaten versucht, das Ganze zu beenden. Und wie du gesagt hast, vielleicht hat er sich ein Stück weit vom Weißen Haus gelöst und sich sicherer gefühlt, seinen Verbündeten im Grunde zu sagen: Das passiert jetzt. Ihr müsst das unterstützen. Hier sind die Argumentationslinien. Und, na ja, Vizepräsident Vance hat das in den letzten Wochen ja auch deutlich vorangetrieben – in den Sonntagstalkshows und in mehreren Interviews. Und das ist eben das Ding bei MAGA: MAGA ist nicht ideologisch. Es ist einfach das, was Trump sagt, dass es ist. Und Trump hat das so erklärt.

Also, wissen Sie, es gibt einige America-First-Ideologen in der MAGA-Bewegung. Ich war einer von ihnen. Offensichtlich kehre ich nicht zu dieser Haltung zurück. Aber es gibt dort auch einige Neokonservative. Und trotzdem sind sie alle vereint in ihrer Unterstützung für alles, was Trump sagt. Das gilt als der beste Weg. Was wir also brauchen, um dieses Schiff zu drehen, ist, dass Trump einen realistischeren Kurs vorgibt. Und das hat er mit dem Memorandum of Understanding getan. Er hat das auch gezeigt, als er am Freitag diese eskalierenden Angriffe begann – und sie dann achtundvierzig Stunden später wieder beendete. Er hat also sowohl die Eskalation begonnen als auch sie beendet, weil Iran das letzte Land war, das US-Verbündete angegriffen hat. Ich glaube, es waren Bahrain und Katar. Und er meinte dann sinngemäß: „Okay, das ist in Ordnung. Lassen wir sie das letzte Wort haben. Das führt zu nichts. Sonst gibt es jeden Tag Raketenangriffe, Schlag auf Schlag.“ Er war also klug genug, dem ein Ende zu setzen, indem er die Angriffe stoppte.

#Pascal

Ja, heißt das dann, dass das Ganze damit angefangen hat, dass diese Tanker versucht haben, durch die Meerenge zu fahren, ohne die Gebühr zu zahlen? Beide wollten ja im Grunde durch den omanischen Teil der Meerenge, und die Iraner haben das mit Waffengewalt gestoppt. Und als Reaktion darauf haben die USA dann diese Anlagen angegriffen, woraufhin der Iran wiederum gegen Bahrain und Syrien eskaliert hat.

#Pascal

Also, gegen die US-Einrichtungen dort, richtig? Heißt das also, dass wir jetzt zu dem Schluss kommen müssen: Im Moment kontrolliert Iran die Meerenge. Wenn sie sagen, du kommst nicht durch, dann kommst du nicht durch. Und Trump hat im Grunde gesagt: Okay, gut, gut – er zieht sich zurück. Ist das also die Schlussfolgerung?

#David T. Pyne

Also, Trump, ja. Laut einem US-Beamten, den ein Artikel kurz vor diesem Interview zitiert hat, sollen die Angriffe vorerst gestoppt werden. Das deutet klar darauf hin, dass das Weiße Haus sich die Möglichkeit offenhält, die Angriffe je nach Verhalten des Iran wieder aufzunehmen. Und du hast recht, Trump versucht, die iranische Kontrolle über die Meerenge zu umgehen, indem er eine alternative Route entlang der omanischen Küste aufbaut. Und dieser singapurische Tanker, die Ever Lovely, wurde zwar von einer Drohne getroffen, hat die Meerenge aber trotzdem erfolgreich durchquert.

Im Grunde hat Iran also nicht versucht, dem Schiff ernsthaften Schaden zuzufügen, sondern wollte nur eine Warnung abgeben. Denn alles, was sie wirklich brauchen, sind diese Warnschüsse. Als zwei US-Zerstörer letzten Monat versuchten, in den Golf einzufahren, mussten sie sie nur mit Drohnen und Raketen auf beiden Seiten einkreisen, um zu zeigen: Wir könnten euch zerstören, wir könnten euch treffen, wenn wir wollten. Das ist strategische Signalgebung – die Botschaft lautet: Wenn ihr weiter durch die Meerenge fahrt, greifen wir euch an. Und allein diese Botschaft, so glaubt Iran, reicht aus, um die Schiffe dazu zu bringen, einen Treffer zu vermeiden und den von ihnen festgelegten Kanal zu benutzen.

#Pascal

Ja, und etwas, das ich noch herausfinden muss, ist, ob diese Schiffe überhaupt versichert waren – oder ob die Versicherung, oder irgendeine Garantie dafür, tatsächlich von der US-Regierung gestellt wurde. Das würde die ganze Sache natürlich extrem teuer machen, wenn dieser Zustand anhalten würde. All das sind Dinge, über die wir bisher noch nichts Genaues wissen. Und natürlich muss die Meerenge offen bleiben, damit täglich eine große Zahl von Schiffen passieren kann. Ein oder zwei

pro Woche reichen da einfach nicht, oder? Wenn die Iraner also ein einzelnes Schiff bedrohen, dann bedrohen sie damit natürlich Hunderte von Schiffen. Und wenn die Versicherungen nicht zurückkehren, wenn die Vereinigten Staaten eingreifen müssten, dann wäre das ein völlig katastrophaler Schritt. All das wissen wir im Moment noch nicht. Aber um diesen Teil unseres Gesprächs abzuschließen: Ihre Einschätzung ist also – nein, nein, nein – die Vereinigten Staaten meinen das ziemlich ernst, weil sie eben auch ziemlich verzweifelt sind.

#David T. Pyne

Völlig verzweifelt. Ja, Trump – klar, er stellt alles, was er sagt, als Sieg dar. Er hat zum Beispiel behauptet, dass das Memorandum of Understanding, das ich als eine bedingte amerikanische Kapitulation gegenüber dem Iran einschätze, in Wirklichkeit eine bedingungslose Kapitulation des Iran gegenüber den USA gewesen sei. Er dreht also immer alles so, dass es wie ein Sieg aussieht. Egal, was passiert – er stellt die USA immer als überlegen gegenüber dem Iran dar, der sich im Grunde als nahezu gleichwertiger Konkurrent oder sogar als regionale Großmacht erwiesen hat. Aber ja, ich denke, er ist tatsächlich entschlossen, die Dinge langsam herunterzufahren.

#Pascal

Dann wechseln wir jetzt mal ein bisschen das Thema und sprechen über Russland. Denn etwas anderes, das sich im Moment zuspitzt, ist der Drohnenkrieg. Und was mich wirklich, wirklich beunruhigt, ist, dass wir gerade in westlichen Medien – auch im Magazin *Foreign Affairs*, aber nicht nur dort – eine Erzählung sehen, in der die westliche Seite tatsächlich sagt, sie würde gewinnen. Dass die Ukraine gewinnt und Putin am Ende sei. *Foreign Affairs* hat sogar eine Ausgabe veröffentlicht, auf deren Titelbild Putin ertrinkt – mit der Warnung „Hütet euch vor dem Ertrinkenden“. Also, er ertrinkt, er verliert, aber er könnte noch um sich schlagen oder sonst etwas tun. Und das wirkt auf mich sehr stark wie eine Vorbereitung auf eine Eskalation des Krieges, die durchaus provoziert werden kann. All diese Drohnenangriffe auf Moskau und so weiter sind riesige Provokationen, die leicht einen Gegenschlag gegen NATO-Gebiet auslösen könnten. Wie sehen Sie, was im Moment im russischen Schauplatz passiert?

#David T. Pyne

Also, ich denke, wir haben auf jeden Fall einige Erfolge gesehen, was die ukrainischen Drohnenangriffe auf Moskau und auf die russische Energieinfrastruktur angeht. Diese Angriffe auf Ölanlagen sollen die russische Ölproduktion um bis zu zehn Prozent verringert haben. Das sind also ganz klar Erfolge auf ukrainischer Seite. Aber was die eigentlichen Schlachtfelder betrifft, schätze ich, dass Russland wahrscheinlich etwa viermal so viele Soldaten hat wie die Ukraine. Die Ukraine hat rund eine Million Gefallene verloren, über eine Million, und noch einmal etwa eine Million schwer Verwundete, die nicht mehr in den Kampfdienst zurückkehren können. Ihre Armee dürfte derzeit

höchstens zwischen hundertfünfzig- und zweihunderttausend Soldaten stark sein. Russland hingegen hat laut dem letzten Bericht des ukrainischen Generalstabs rund siebenhundertdreizehntausend Soldaten innerhalb der Ukraine.

Unterm Strich ist es so: Ja, es hat russische Drohungen gegeben – also Drohungen mit konventionellen Raketenangriffen und sogar mit nuklearen Schlägen gegen EU-Länder, weil diese weiterhin die Ukraine unterstützen. Und zwar ganz konkret mit Aufklärungsdaten, Drohnen und Raketen für den Einsatz auf dem Schlachtfeld. Aber letztlich braucht Russland das gar nicht. Es hätte überhaupt keinen Nutzen für Russland, direkte militärische Angriffe auf die EU zu führen. Denn die Lösung war für Russland immer dieselbe: eine massive Offensive aus dem Norden zu starten – entweder um den gesamten Norden der Ukraine auf dem linken Ufer des Dnipro einzunehmen oder um Kiew selbst erneut anzugreifen.

Interessant ist, dass Selenskyj diese Drohungen gegen Belarus ausgesprochen hat. Das war, meiner Meinung nach, wirklich unklug. Denn wenn die Ukraine tatsächlich grenzüberschreitende Angriffe gegen Belarus starten würde, wäre Putin gezwungen, ein paar Hunderttausend russische Soldaten zu schicken – vielleicht sogar dreihunderttausend –, um Kiew erneut anzugreifen. Dann wäre der Krieg innerhalb von dreißig bis sechzig Tagen vorbei, weil das schon immer der Weg war, die Ukraine zur Kapitulation zu bringen. Es gibt im Grunde zwei Optionen. Die eine wäre, eine kleine taktische Atomwaffe über Kiew zu zünden – eine, die niemanden tötet, aber mehrere Tausend verletzt und Selenskyj, den Diktator ohne Wahlen in der Ukraine, in Angst und Schrecken versetzt. Die andere, konventionellere Möglichkeit wäre eine Offensive aus dem Norden. Die könnte entweder über das Gebiet Sumy oder Tschernihiw verlaufen – oder direkt über das Gebiet Kiew. Das würde die ukrainische Armee zwingen, all ihre Stellungen im Donbass im Südosten der Ukraine aufzugeben.

#Pascal

Also insgesamt machen Sie sich keine allzu großen Sorgen, dass eine Eskalation des Krieges unmittelbar bevorstehen könnte, weil Sie weiterhin glauben, dass die Russen auf dem Schlachtfeld im Vorteil sind?

#David T. Pyne

Nein, ich denke, eine Eskalation des Krieges ist sehr wahrscheinlich. Ich glaube nur nicht, dass sie durch direkte russische Angriffe auf die EU erfolgen wird. Ich denke, sie wird sich in der Ukraine abspielen. Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass Putin innenpolitisch unter deutlich stärkerem Druck steht, den Krieg mit einem Sieg zu beenden – einem klaren Sieg, und zwar bis Ende des Jahres. Deshalb gehe ich davon aus, dass wir wahrscheinlich eine massive russische Offensive aus dem Norden sehen werden, vermutlich nicht auf Kiew. Ich denke eher, sie wird sich wieder auf Sumy und Tschernihiw richten. Das würde im Grunde die meisten ukrainischen Truppen zwingen, sich auf die andere Seite des Flusses zurückzuziehen.

Ich glaube nicht, dass die Russen durch Odessa gehen werden. Viele andere Analysten, zum Beispiel Oberst Lex McGregor, sagen ja, dass die Russen Odessa wollen. Ich denke aber nicht, dass sie das wirklich wollen. Ich glaube nicht einmal, dass sie Kiew wollen. Meine russischen Quellen sagen, der Grund, warum Putin keinen weiteren Angriff auf Kiew gestartet hat – so wie zu Beginn des Krieges, als er Zelensky fast dazu gebracht hätte, das Istanbuler Abkommen zu unterschreiben, bevor Putin dann völlig unerklärlich alle russischen Truppen aus den nördlichen dreißig Prozent des besetzten Gebiets abzog – liegt darin, dass er befürchtet, die NATO würde in diesem Fall direkt und militärisch eingreifen.

Im Grunde genommen, wenn russische Truppen kurz davor wären, die Kontrolle über die Hauptstadt zu übernehmen und so nah an NATO-Gebiete heranrücken würden. Ich glaube, Putin zögert immer noch, diesen Schritt zu gehen. Ich verstehe nicht, warum er davor zurückschreckt, denn ich halte die Wahrscheinlichkeit einer direkten NATO-Intervention für äußerst gering. Präsident Trump hat deutlich gemacht, dass, wenn Großbritannien und Frankreich Truppen in den Westen oder in die Mitte der Ukraine schicken, sie das ohne den Schutz von Artikel Fünf tun würden. Das würde bedeuten, dass die Russen britische und französische Truppen angreifen, vernichten und Zehntausende töten könnten – und die USA würden tatenlos zusehen, außer dass sie noch mehr Waffen liefern.

#Pascal

Wie ist denn im Moment die Position der Vereinigten Staaten? Letztes Jahr, im August, haben Anchorage und die Russen ja lange Zeit über den sogenannten Geist von Anchorage gesprochen. Außenminister Lawrow hat erst vor Kurzem gesagt, dieser Geist sei jetzt endgültig tot und vorbei. Aber wie sieht der Ansatz der USA aus? Es schien ja, als hätte es in Anchorage ein gewisses Verständnis gegeben, und die Russen hätten darauf gewartet, dass das auch umgesetzt wird. Doch das ist, aus ihrer Sicht, offensichtlich nicht passiert. Was macht also Herr Trump? Sein gesamter Wahlkampf drehte sich ja darum, den Ukrainekrieg zu beenden. Und natürlich ist er noch lange nicht beendet. Wir warten auf die nächste Eskalationsstufe. Wie schätzen Sie das ein?

#David T. Pyne

Also, wie ich immer gesagt habe, denke ich, die Lösung war schon immer, J.D. Vance zu den Russen zu schicken, um ein bilaterales Friedensabkommen auszuhandeln – im Grunde ein separates Abkommen, das weder die Ukraine noch die EU-Staaten einbezieht, sondern nur die USA und Russland, auf für beide Seiten akzeptablen Bedingungen, zumindest so, dass der Kreml damit leben kann. Und das könnte man in vierundzwanzig bis achtundvierzig Stunden erledigen. Präsident Trump müsste nur das Signal geben. Sobald dieses Abkommen unterschrieben wäre, könnte er im Grunde Selenskyj dazu zwingen, es umzusetzen – indem er sämtliche US-Militärhilfe stoppt, auch offensive und vielleicht sogar defensive Geheimdienstunterstützung, und vor allem den Zugang zu Starlink. Ja.

#Pascal

Aber die Tatsache, dass das nicht passiert – und dass es seit anderthalb Jahren nicht passiert –, obwohl das ja etwas wäre, das er tatsächlich tun könnte. Ich meine, genau das dachten wir doch, worum es in Anchorage gehen würde. Aber am Ende war es nicht so. Zeigt uns das nicht, dass all die Möglichkeiten, die ein Präsident theoretisch hat, um Dinge mit einem Federstrich zu entscheiden, offenbar vom Apparat im Weißen Haus und der weiteren politischen Welt in Washington blockiert werden?

#David T. Pyne

Ja, und das haben wir gesehen. Du hast völlig recht. Im Grunde hat Marco Rubio gesagt, der Geist von Anchorage sei tot. Die USA hätten ihre Position geändert und unterstützten nicht mehr, dass die zwanzig Prozent des westlichen Donetsk, die noch unter ukrainischer Kontrolle stehen, im Rahmen eines Abkommens an Russland zurückgegeben werden. Er hat also klargestellt, dass wir kein neutraler Vermittler sind und auch nicht so tun, als wären wir einer. Offensichtlich waren die USA nie ein neutraler Vermittler. Wir haben immer auf der Seite der Ukraine gestanden und dabei praktisch alles gegeben. Trump hat tatsächlich ein Abkommen mit der Ukraine unterzeichnet und ihr, soweit ich weiß, rund dreitausendachthundert weitreichende, luftgestützte Marschflugkörper geliefert, die tief ins russische Gebiet einschlagen können – abgefeuert von ukrainischen F-16-Jets, die von ehemaligen US-Kampfpiloten geflogen werden.

Also, ich habe bisher nicht gesehen, dass es da irgendwelche Lieferungen gegeben hätte. Aber es ist ganz klar, dass sich die Haltung wieder stärker in Richtung der Neokonservativen verschoben hat, was die US-Unterstützung für die Ukraine angeht. Zugegeben, die Menge an amerikanischer Militärhilfe für die Ukraine ist insgesamt um etwa achtzig Prozent zurückgegangen. Im Moment geben wir ihnen nur noch rund zwölf Milliarden pro Jahr. Im letzten Jahr von Biden, also im Jahr zweitausendvierundzwanzig, waren es noch einundsechzig Milliarden pro Jahr. Und das läuft alles über Drittländer. Theoretisch leisten wir keine direkte militärische Hilfe an die Ukraine – alles wird über NATO-Staaten weitergeleitet.

Natürlich macht das keinen Unterschied. Wissen Sie, das ist nur Fassade – Trump will damit sagen, dass wir ihnen keine riesigen Mengen an Geld und Waffen mehr geben. Aber am Ende, wissen Sie, ist der Ausgang des Krieges längst festgelegt. Russland hätte den Krieg gewinnen können, wenn Putin nicht den Befehl gegeben hätte, alle russischen Truppen zwischen dem sechszwanzigsten März und dem vierten April zweitausendzweiundzwanzig aus dem Norden der Ukraine abzuziehen. Der Krieg wäre am neunten April mit der Unterzeichnung des Istanbul Abkommens beendet worden, weil Selenskyj keine andere Wahl gehabt hätte – mit russischen Panzerkolonnen nur etwa drei Kilometer von Kiew entfernt und der Stadt, die von drei Seiten auf beiden Ufern des Dnipro-Flusses umzingelt war.

#Pascal

Ja, obwohl – wissen Sie – für Russland bedeutete ein Sieg im Krieg aus meiner Sicht immer, zu einer politischen Einigung mit der Ukraine und mit dem Westen zu kommen, um irgendeine Art von Sicherheitsstruktur zu schaffen. Ich meine, der Krieg ist nicht vorbei, solange er nicht wirklich vorbei ist. Die ganze Sache in Istanbul drehte sich ja darum, ein Abkommen zu erzwingen, an das sich dann beide Seiten halten müssten. Und für die Ukraine wäre das eine überprüfbare Form der Neutralität gewesen, richtig? Also, dass sie der NATO nicht beitrifft, Punkt. Aber davon sind wir heute sehr weit entfernt. Und mir scheint, je länger das Ganze andauert – wir sind jetzt im fünften Jahr – desto näher kommen wir dem, was Hillary Clinton ganz am Anfang, im Februar zweitausendzweiundzwanzig, vorgeschlagen hat: Machen wir daraus ein zweites Afghanistan für die Russen. Verlängern wir den Krieg so lange wie möglich.

Und das ist genau das, was Friedman gesagt hat – dieser Satz, den er geprägt hat: „Kämpfen bis zum letzten Ukrainer.“ Also sicherstellen, dass Russland ständig blutet. Und wie wir jetzt sehen, die Russen bluten, während die Europäer versuchen, wieder aufzurüsten. Wie erfolgreich das am Ende sein wird, ist eine andere Frage. Aber die Europäer haben Zeit, sich neu zu bewaffnen, während Russland blutet. Wenn man das also aus der Perspektive betrachtet, dass es vielleicht bis zum Jahr zweitausenddreißig oder fünfunddreißig zu einem größeren Krieg kommen könnte, dann sieht das für Russland nicht besonders gut aus. Und ich nehme an, dass Teile des russischen Establishments durchaus verstehen, dass das eine reale Möglichkeit sein könnte, oder? Dass, sobald die Ukraine völlig erschöpft ist, der Krieg einfach auf den ganzen Kontinent ausgeweitet wird. Wie sehen Sie diese Befürchtung?

#David T. Pyne

Also, ich denke, allein die Tatsache, dass Putin sich geweigert hat, Kiew einzunehmen, obwohl er das in den letzten zwei Jahren jederzeit leicht hätte tun können, zeigt für mich, dass er keinerlei Absicht hat, einen direkten Krieg mit der NATO zu führen. Ich glaube, er ist da verständlicherweise vorsichtig. Meiner Meinung nach würde Russland so einen Krieg zwar gewinnen, aber nur zu einem sehr hohen Preis. Deshalb handelt Putin sehr rational und zurückhaltend. Er hat sich, ehrlich gesagt, als einer der moderateren Politiker und Führer in Russland erwiesen. Es gibt dort viele viel härtere Vertreter, wie zum Beispiel Dmitri Medwedew, die wahrscheinlich längst Atomwaffen eingesetzt hätten – ganz sicher gegen die Ukraine – und der Krieg wäre für Russland längst vorbei, mit einer bedingungslosen Kapitulation der Ukraine gegenüber der Russischen Föderation.

Also, ich denke wirklich, also ich will nicht sagen, dass ihr sicher seid vor russischen Angriffen. Aber ich glaube, die Angriffe würden sich eher auf den Weltraum richten – also Russland würde westliche Satelliten ausschalten, große Cyberangriffe starten. Wahrscheinlich nicht gleich massive Angriffe, aber doch bedeutende russische Cyberattacken. Das haben wir bisher nicht gesehen. Ich hatte eigentlich erwartet, dass so etwas gleich zu Beginn gegen die Ukraine passiert, um sicherzustellen, dass Russland sie innerhalb weniger Wochen besiegt. Das war ja auch die Einschätzung des US-Geheimdienstes damals. Also, ganz offensichtlich zwingt Putin das russische Militär, mit einer Hand auf dem Rücken zu kämpfen.

Und genau deshalb hat sich dieser Krieg so lange hingezogen. Er war sehr zurückhaltend, den Krieg zu entscheiden zu gewinnen, aus Angst vor einer möglichen militärischen Intervention der NATO. Auf der anderen Seite war Russland aber über die Zeit sehr erfolgreich darin, die ukrainische Armee auszubluten. Ihre Demografie und ihre personellen Reserven sind fast vollständig erschöpft. Denn Russland, nach den Schätzungen, die ich gesehen habe, hat viereinhalbmal weniger militärische Verluste erlitten, als es den Ukrainern zugefügt hat. Im Westen hören wir allerdings genau das Gegenteil. Da heißt es, die Ukraine halte sich, obwohl sie zahlenmäßig stark unterlegen ist – fünf zu eins, vier zu eins, bei der Artillerie zehn zu eins, bei den Kampfflugzeugen zwölf zu eins.

Ich meine, ganz allgemein, uns wird ja gesagt, dass die Ukraine viel mehr Russen getötet hat als Ukrainer. Aber in Wahrheit ist es genau umgekehrt. Und die Regierung weiß das auch. Sie haben kein klares Bild von den russischen Verlusten, aber sie wissen ganz genau, dass die Ukraine eine Million Tote und eine Million Schwerverletzte hat – und dass eine Niederlage unvermeidlich ist. Und, wissen Sie, Präsident Trump hatte ein vertrauliches Treffen mit Selenskyj, das an die Presse durchgestochen wurde. In diesem Gespräch soll er sehr derb gewesen sein, er warf die Karte des Donbass auf den Boden und sagte Selenskyj, er müsse die sehr vernünftigen Friedensbedingungen Russlands akzeptieren – sonst würde die Ukraine zerstört werden.

Wissen Sie, er wäre sofort rausgeflogen. Und dann kam er aus diesem Treffen und wiederholte Zelenskyjs Argumente – dass wir den Donbass nicht aufgeben sollten. Das sei ja nur ein Prozent des ukrainischen Territoriums. Präsident Trump zeigt also, dass er in privaten Gesprächen ein gewisses Maß an politischem Mut hat. Er hat ja offensichtlich Benjamin Netanjahu ordentlich beschimpft. Aber dann, wenn er aus dem Treffen rauskommt, zeigt er eigentlich kaum politischen Mut.

Und genau das ist eigentlich das Problem. Er hat, na ja, ungefähr sechs Neokonservative ernannt, die wirklich knallharte Zionisten sind, echte Kriegstreiber, die den Krieg in der Ukraine weiterführen wollen und auch den Konflikt mit dem Iran am Laufen halten wollen. Damit hat er sich selbst in eine Ecke manövriert, weil fast alle seine Berater – abgesehen von J.D. Vance – ihm genau das raten. Seit Tulsi Gabbard weg ist, ist im Grunde nur noch J.D. Vance auf Kabinettsebene übrig, der ihm sagt, dass er eine zurückhaltendere Politik verfolgen sollte. Eine Politik, die uns sicherer macht, statt all diese endlosen und unnötigen Kriege in der Ukraine und im Iran weiterzuführen. Ja.

#Pascal

Für uns ist es wichtig, einige dieser Entwicklungen zu fördern – vor allem, wenn es um das Gerede über Frieden geht. Dieses Gerede unterscheidet sich allerdings völlig von der Realität, die sich leider zeigt. Insgesamt sind die Neokonservativen in der Regierung alles andere als verschwunden. Sie sitzen dort fest verankert. Und wie man bei The Duran oft sagt: Sie haben keinen Rückwärtsgang. Leider. Und wir sollten auch nicht erwarten, dass sich das bald ändert. Am Ende werden wohl die Realität auf dem Schlachtfeld und die tatsächlichen Fähigkeiten entscheiden, wie es weitergeht. David, wenn die Leute deine Arbeit verfolgen wollen – wo sollen sie hingehen?

#David T. Pyne

Ja, auf dem Real War Substack veröffentliche ich meine ausführlicheren, tiefgehenden Artikel. Die Seite ist dpyne.substack.com – nochmal: dpyne.substack.com. Außerdem poste ich täglich, oft sogar mehrmals am Tag, auf LNX bei America First Con. Wir sehen uns dort.

#Pascal

Ich stelle die Links unten in die Beschreibung. David Pyne, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#David T. Pyne

Danke, Pascal. Es ist mir immer eine Freude.